

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Prinz Friedrich von Homburg

Kleist, Heinrich

Leipzig, 1908

Auftritt VII

[urn:nbn:de:bsz:31-85259](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85259)

Der Offizier. In zwei Minuten! —
Er ließ nur flüchtig, im Vorübergehn,
Durch einen Pförtner sich den Kirchhof öffnen.

Der Kurfürst.
Den Kirchhof?

Der Offizier. Ja, mein Fürst und Herr!

Der Kurfürst. Weshalb? 1725

Der Offizier. Die Wahrheit zu gestehn, ich weiß es nicht;
Es schien, das Grabgewölb' wünscht' er zu sehn,
Das dein Gebot ihm dort eröffnen ließ.

(Die Obersten treten zusammen und sprechen miteinander.)

Der Kurfürst. Gleichviel! sobald er kömmt, laßt ihn herein.

(Er tritt wieder an den Tisch und sieht in die Papiere.)

Graf Truchß.

Da führt die Wache schon den Prinzen her. 1730

Siebenter Auftritt.

Der Prinz von Homburg tritt auf. Ein Offizier mit Wache. —
Die Vorigen.

Der Kurfürst.

Mein junger Prinz, Euch ruf' ich mir zu Hülfe!
Der Obrist Kottwitz bringt, zu Gunsten Eurer,
Mir dieses Blatt hier, schaut, in langer Reihe
Von hundert Edelleuten unterzeichnet;
Das Heer begehre, heißt es, Eure Freiheit 1735
Und billige den Spruch des Kriegsrechts nicht. —
Lest, bitt' ich, selbst, und unterrichtet Euch! (Er gibt ihm das Blatt.)

Der Prinz von Homburg (nachdem er einen Blick hineingetan,
wendet er sich und sieht sich im Kreis der Offiziere um).

Kottwitz, gib deine Hand mir, alter Freund!

Du tußt mir mehr, als ich, am Tag der Schlacht,
Um dich verdient! Doch jetzt geschwind geh' hin 1740
Nach Arnstein wiederum, von wo du kamst,
Und rühr' dich nicht; ich hab's mir überlegt,
Ich will den Tod, der mir erkannt, erdulden!

(Er übergibt ihm die Schrift.)

Kott

Nein, n

Höhe

Er will

Graf

Meh

Mein E

Der

Ruhig!

Ich wil

Das ich

Durch

Was ka

Der ein

Dem W

Verglich

Der Fe

Errung

Der Fu

Und fr

Der Br

Und se

Kott

Mein S

Graf

Kott

Der

Doch d

Dereint

Dir leg

Vergib

Mit ü

Der T

Laß m

Sich d

Daß d

Kottwitz (betroffen).

Nein, nimmermehr, mein Prinz! Was sprichst du da?

Hohenzollern.

Er will den Tod —?

Graf Truchß. Er soll und darf nicht sterben! 1745

Mehrere Offiziere (vordringend).

Mein Herr und Kurfürst! Mein Gebieter! Hör' uns!

Der Prinz von Homburg.

Ruhig! Es ist mein unbeugsamer Wille!

Ich will das heilige Gesetz des Kriegs,

Das ich verletz' im Angesicht des Heeres,

Durch einen freien Tod verherrlichen! 1750

Was kann der Sieg euch, meine Brüder, gelten,

Der eine, dürftige, den ich vielleicht

Dem Wrangel noch entreiße, dem Triumph

Verglichen, über den verderblichsten

Der Feind' in uns, den Trotz, den Übermut, 1755

Errungen glorreich morgen? Es erliege

Der Fremdling, der uns unterjochen will,

Und frei, auf mütterlichem Grund, behaupte

Der Brandenburger sich, denn sein ist er,

Und seiner Fluren Pracht nur ihm erbaut! 1760

Kottwitz (gerührt).

Mein Sohn! Mein liebster Freund! Wie nenn' ich dich?

Graf Truchß. O Gott der Welt!

Kottwitz. Laß deine Hand mich küssen!

(Sie drängen sich um ihn.)

Der Prinz von Homburg (wendet sich zum Kurfürsten).

Doch dir, mein Fürst, der einen süßern Namen

Dereinst mir führte, leider jetzt verscherzt,

Dir leg' ich tiefbewegt zu Füßen mich! 1765

Vergib, wenn ich am Tage der Entscheidung

Mit übereiltem Eifer dir gedient:

Der Tod wäscht jetzt von jeder Schuld mich rein.

Laß meinem Herzen, das versöhnt und heiter

Sich deinem Rechtspruch unterwirft, den Trost, 1770

Daß deine Brust auch jedem Groll entsagt,

Und in der Abschiedsstunde, des zum Zeichen,
Bewill'ge huldreich eine Gnade mir!

Der Kurfürst.

Sprich, junger Held! Was ist's, das du begehrst?
Mein Wort verpfänd' ich dir und Ritterehre!
Was es auch sei, es ist dir zugestanden!

1775

Der Prinz von Homburg.

Erkauf', o Herr, mit deiner Michte Hand
Von Gustav Karl den Frieden nicht! Hinweg
Mit diesem Unterhändler aus dem Lager,
Der solchen Antrag ehrlos dir gemacht:
Mit Kettenkugeln schreib' die Antwort ihm!

1780

Der Kurfürst (küßt seine Stirn).

Sei's, wie du sagst; mit diesem Kuß, mein Sohn,
Bewill'g' ich diese letzte Bitte dir!
Was auch bedarf es dieses Opfers noch,
Vom Mißglück nur des Kriegs mir abgerungen;
Blüht doch aus jedem Wort, das du gesprochen,
Jetzt mir ein Sieg auf, der zu Staub ihn malmt!
Prinz Homburgs Braut sei sie, werd' ich ihm schreiben,
Der Sehrbellins halb dem Gesek verfiel,
Und seinem Geist, tot vor den Fahnen schreitend,
Kämpf' er, auf dem Gefild der Schlacht, sie ab!

1785

1790

(Er küßt ihn noch einmal und erhebt ihn.)

Der Prinz von Homburg.

Nun sieh, jetzt schenktest du das Leben mir!
Nun fleh' ich jeden Segen dir herab,
Den, von dem Thron der Wolken, Seraphim
Auf Heldenhäupter jauchzend niederschütten:
Geh' und bekrieg', o Herr, und überwinde
Den Weltkreis, der dir troht — denn du bist's wert!

1795

Der Kurfürst. Wache! Führt ihn zurück in sein Gefängnis!

Natalie

Natalie

O Mutter

Die hö

Mein

Der

Gra

Nein,

Der

Hoh

Mein

Der

Hinaus

Fort!

Natalie

O Erd

Wozu

Selb

O Go

(Der

Kor

Mein

Sind

Der

Dir so

Kle